

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 148.

Halle, Freitag den 28. Juni
Hierzu eine Beilage.

1839.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal des jetzigen Jahres, Juli bis September (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Sanz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 18. Juni 1839.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Juni. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Sumarokoff, ist von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, von Gräwenitz, ist nach Breslau, und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, von Meding, nach Soldin abgereist.

Der Land- und Stadtgerichts-Direktor von Reiche in Langensalza ist zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Langensalzaer Kreises ernannt.

Der Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justiz-Rath J. H. von Kirchmann ist zum Direktor des Landgerichts zu Torgau mit Beibehaltung seiner auf den Torgauer Kreis übergehenden Eigenschaft als Kreis-Justiz-Rath ernannt worden.

Der Ober-Steuer-Inspektor Hildebrandt in Mühlberg ist zum Steuer-Rath ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius D. Fr. F. Kostosky zu Wittenberg ist zugleich zum Notar im Departement des Oberlandesgerichts zu Raumburg ernannt worden.

Der Registratur-Gehülfe, Sekonde-Lieutenant J. G. Schar ist zum Land- und Stadtgerichts-Registrator in Halle befehlt.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Magdeburg ist zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Winterfeld, Wörsenthin, Baars und Sallenthin, Ditzes Breegendorf, der Kandidat des Predigtamts, Gustav Friedrich Wilhelm Schudchel, berufen und bestätigt worden.

Der Pastor senior Dr. K. Chr. Schmid zu Naundorf, Ephorie Gollme, ist am 21. Mai c. im 77ten Lebensjahre verstorben.

Der zeither bei der General-Kommission in Stendal als Hülfсарbeiter beschäftigte Regierungs-Assessor von Bockum-Dolffs ist als diesseitiger Spezial-Kommissarius nach Sangerhausen deputirt und wird dort vom Monat Juli 1839 ab seinen Wohnsitz nehmen. (Merseb. Amtsblatt.)

Wien, d. 22. Juni. Unsere Zeitung enthält Folgendes über die Wiederanknüpfung der diplomatischen Verhältnisse unsers und des belgischen Hofes: Nachdem der Kaiser von dem Könige der Belgier die Versicherung erhalten hat, daß derselbe von der persönlichen Stellung des Generals Skrzynski zu der österreichischen Regierung keine Kenntniß hatte und den besondern Umständen seiner Entfernung aus den österreichischen Staaten gänzlich fremd war, auch daß der König, wenn er vorausgesehen hätte, daß die Aufnahme jenes Offiziers in die belgische Armee geeignet sein könnte, das gute Einvernehmen zwischen den beiden Staaten zu stören, sich enthalten haben würde, ihn dahin zu berufen; so hat der Kaiser, in Erwägung, daß der General Skrzynski gleich nach seiner Ankunft in Belgien nur einen Militärgrad ohne Anstellung im aktiven Dienst erhalten, und daß die definitive Konsolidirung der immerwährenden Neutralität dieses Königreichs die Wiederkehr des Zusammentreffens

der Umstände, welche die gerechten Reklamationen des österreicher Kabinetts veranlaßt hatten, unmöglich gemacht hat, in Erwägung endlich, daß diese Erklärungen der belgischen Regierung befriedigende Bürgschaften für die Zukunft darbieten, beschlossen, die diplomatischen Verbindungen mit dem brüsseler Hofe wiederherzustellen. In Folge der Wiederanknüpfung dieser Verhältnisse hat der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs der Belgier am kaiserlich österreicher Hofe, Baron D' Sullivan de Graß, seine diplomatischen Funktionen wieder angetreten.

Frankreich.

Paris, d. 22. Juni. Die Deputirten-Kammer hat heute den Gesetzentwurf über den Generalstab der Armee mit 240 Stimmen gegen 57 angenommen; die Hauptbestimmung des neuen Reglements fixirt die Zahl der Marschälle in Friedenszeit auf sechs und in Kriegszeit auf zwölf. Man erkennt darin eine neue Beschränkung der Kronprerogative und eine abermalige Niederlage der Minister, die sich vergebens opponirten und nicht einmal statt sechs Friedens-Marschallstäben acht erhalten konnten, womit sie erklärt hatten sich begnügen zu wollen.

Die Verhaftung Martin Bernard's setzt die Polizei in Bewegung; es wird behauptet, dieser Verschworne habe ein neues Komplott angeschlossen, das am 21. Juni ausbrechen und durch den Brand der Kaserne in der Straße Mouttetard signalisirt werden sollte. Gestern wurden 60 Arrestationen vorgenommen; man sucht auch nach Blanqui, weil man der Nachricht, derselbe sei zu London angekommen, keinen Glauben schenkt. — Die Garnison der Hauptstadt wird um zwei Regimenter verstärkt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Juni. Die modifizierte Jamaika-Bill ist gestern mit 267 Stimmen gegen 257 im Unterhaus durchgegangen; Majorität für die Minister 10; — man fürchtet, die Lords werden diese mit so geringer Mehrheit passirte Bill durch mancherlei Amendements unkenntlich machen, d. h. indirekt verwerfen.

Belgien.

Brüssel, d. 21. Juni. Durch Beschluß vom 18. Juni sind die Oberkommandos von Flandern, Antwerpen und Venloo

aufgehoben. Durch einen andern Beschluß vom nämlichen Tage sind die Generalsstäbe und Korps, welche die aktive Armee bildeten, vom 1. Juli an auf den Friedensfuß gestellt; die Territorialdivisionen, so wie sie durch die provisorische Regierung am 28. September 1830 kreirt waren, sind wieder hergestellt.

Brüssel, d. 21. Juni. Heute endlich enthält unser Moniteur in seinem offiziellen Theile die am 19. April zwischen Belgien und Holland und zwischen Belgien und den übrigen Mächten zu London geschlossenen definitiven Friedens-Traktate und die Beitritts-Akte des Deutschen Bundes, nebst den sämtlichen Ratifikationen.

Lüttich, d. 21. Juni. Die vollständige Entwaffnung Venloo's mußte gestern Abend vollendet sein. Diesen Morgen um 6 Uhr haben unsere Truppen diesen Platz räumen müssen. Gestern sind zwei neue mit Kriegsmunition beladene Schiffe von Venloo zu Lüttich angekommen und diesen Morgen nach Charleroi abgegangen.

Vermischtes.

— Erfurt, d. 24. Juni. Vorgestern Morgen gegen 4 Uhr flog die hier außerhalb des Andreas-Thors belegene Pulvermühle in die Luft, wobei leider ein junger Mensch, der eben hineingegangen war, um das Werk in Gang zu setzen, furchtbar zerschmettert auf der Stelle todt blieb. Das Gebäude ist durch die Explosion bis in den Grund zerstört worden.

— Leipzig, d. 18. Juni. Heute sind die hiesigen neuen Stadtbäder, bestehend aus zwei großen Gesellschafts- und 17 Spezial-Wasserbädern, 4 Moorbädern und einem Dampfbad mit den nöthigen Vorrichtungen zu Douche-, Sturz-, Regen- und Tropfbädern zum Gebrauche eröffnet worden.

— In dem Museum des India-House in London befindet sich ein Stück Muslin aus Dacca, dessen mit der Hand gesponnenes Garn so fein ist, daß ein Pfund eine Länge von beinahe 116 (engl.) Meilen hat. Legt man den Muslin von diesem Dacca-Garn auf das Gras und der Thau fällt darauf, so soll das Zeug gar nicht mehr sichtbar sein. Die Eingebornen nennen es in ihrer bilderreichen Sprache gewebte Luft. Man hat in England mit Maschinen Baumwollengarn so fein gesponnen, daß ein Pfund die Länge von 167 Meilen hat, aber zu weben vermochte man dieses so außerordentliche feine Garn nicht.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Dienstag Nacht starb am Schlagfluß der Apotheker Hr. Richter, mein wahrer und treuer Gehülfe. Seinen vielen Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige sein Prinzipal und langjähriger Freund.

Hartmann,
Engel, Apotheke.

Bekanntmachungen.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesigen Militär-Institute incl. des Königl. Garnison-Lazareths auf den bevorstehenden Winter 1833/34 soll dem Mindestfordernden in Entreprisse gegeben werden und ist hier zu ein Termin

auf den 3. Juli c.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Commissionszimmer anberaumt zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerkten einladen, daß der Bedarf selbst in circa 50,000 Stück Braunkohlensteinen à 8½ Zoll lang, 4½ Zoll breit und 2½ Zoll hoch (Rheinl. Maß) besteht.

Halle, den 25. Juni 1839.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestirnten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hierdurch aufgefordert.

1) An Hrn. Weidling & Comp. in Weissenfels. 2) An Hrn. Brandt in Rastenburg. 3) An Hrn. Wenzel in Berlin. 4) An den Hrn. Factor Zeit-

mann in Carlstruhe. 5) An den Pächtmüller Hartmann in Pösnitz.

Halle, den 26. Juni 1839.

Königl. Ober-Post-Amt.
Sächsel.

In der Schenke zu Radewell ist gutes vorjähriges Heu zu verkaufen.

Für Destillateure und Gastwirthe

empfehlen wir unsre doppelte Rum, Tinktur à lb mit Gebrauchsanweisung 1 Zhr., wovon sich Jeder ohne weitere Destillation und innerhalb einer halben Stunde einen ausgezeichnet schönen und dabei erstaunt billigen Rum machen kann.

Ehrenbaum & Co. in Berlin,
neue Friedrichstraße No. 29.

Sonnenschirme mit rothem und gelbem Atlas empfiehlt
F. A. Spieß, Schirmfabrikant.

Cigarren-Verkauf.

9 Stück für 1½ Sgr. in guter Waare.
Halle. Ernst Becker.

Miniatur-Bibliothek der neuesten deutschen Classiker u. s. w. 48 Bändchen. — Preis 2½ Sgr. — ist erschienen und vorräthig bei

C. A. Schwetschke und Sohn.

Logis-Geuch.

Ein Logis von 3 Stuben, mehreren Kammern, Küche zc., nebst Pferde stall und Wagenremise wird auf längere Zeit zu mietzen gesucht. Vermietter wollen die Güte haben in der Expedition dieses Blattes ihre Adressen zukommen lassen.

Wichtige Anzeige für Juristen.
von Nabe, C. L. S., neues Hilfsbuch für praktische Juristen in den Preussischen Staaten, beim Gebrauche des Allg. Landrechts, dessen erster Anhang, der Gerichts-, Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-Sportul-, Kriminal- und Städte-Ordnung zc., 3 Theile,
Ladenpreis 10 Thlr.,

liefern wir auf feste Bestellung für den billigsten Preis von 3 Thlr.

Halle, Juni 1839.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Mit Beziehung auf das Subhastationsprotocoll des Königlichen Landgerichts hier vom 1. d. M. wird auch auf diesem Wege bekannt gemacht, daß vor dem gedachten Gericht ein Licitationstermin Behufs des Verkaufes

- 1) des hieselbst sub No. 1288 auf dem Neumarkt belegenen, zum Betrieb der Oekonomie, Maurer- und Zimmermannsprofession und anderer großen Raum bedürftenden Gewerbe eingerichteten auf 3812 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzten Hauses,
- 2) der im hiesigen Stadtfelde belegenen, sub No. 209 des Hallischen Stadtfeldes eingetragenen beiden Ackerstücke, nemlich 1 Acker am Poststeine und 1 Acker auf dem Sande,

abgeschätzt zusammen auf 432 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., sämmtlich zu dem Vermögen des Maurermeister Carl Heinrich Gansauge hier gehörig, auf den 6. Juli dieses Jahres, Vormittags von 11 Uhr an, angesetzt worden ist, wozu Kaufliebhaber hierdurch annoch besonders eingeladen werden.

Halle, d. 18. März 1839.

Der Curator des Maurermeister
Carl Heinrich Gansauge,
G. Becker.

Königschießen.

Zu dem am 4. und 5. Juli c. hier stattfindenden Königschießen werden auswärtige Theilnehmer ergebenst eingeladen.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft zu Ebnerna.

Einzig ächtes und vielfach erprobtes

Schweizer-Kräuter-Öel,

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,
erfunden und einzig verfertigt

von

K. Willer

in Zurzach in der Schweiz, und in Mülhausen im Ober-Elß.

Für diese nützliche Erfindung ist K. Willer von Sr. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen, mit einem Erfindungs-Brevet beehrt, und dieses Öel von vielen der berühmtesten Medicinal-Kollegien Europa's, nämlich in Paris, Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, München und in mehreren andern Haupt- und Residenzstädten als unschädlich und zweckmäßig anerkannt, und dem Erfinder, der sich darüber authentisch auszuweisen vermag, überall daraufhin von den betreffenden Behörden der öffentliche und freie Verkauf desselben vermittelt Commissionairs bewilliget worden.

Dieses Öel verdient wohl mit vollem Rechte vor allen andern entdeckten haarwachsenden Mitteln den Vorzug, wovon der außerordentliche Absatz nach allen Seiten Europa's, Nord- und Süd-Amerika den besten Beweis liefert, und die beinahe täglich einlaufenden erfreulichen Berichte von gutem Erfolge und schneller Wirksamkeit entheben jeden Zweifel.

Von den vielen eingegangenen Zeugnissen, wodurch die vorzügliche Wirksamkeit dieses Öeles auf das unzweideutigste dargethan ist, glaubt der Erfinder desselben der Kürze wegen nur einzig folgendes der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Zeugniß.

„Der Endezunterfertigte hatte mehrjähriger Kopfschmerzen wegen einen bedeutenden Haarverlust erlitten; durch die vorschriftgemäße Anwendung des von Herrn Karl Willer erfundenen Kräuteröles hat sich nicht nur das betreffende Kopfwehl verloren, sondern der daherrige Haarwuchs wieder den erwünschten Fortgang gewonnen. Dieses der Wahrheit entnommene Zeugniß zeichnet der Aussteller desselben mit seiner eigenen Unterschrift und seinem Familienstempel.“

Zurzach, den 23. Hornung 1839.

(L. S.)

Sig. J. A. Keller, zur Glocke,
Hauptmann.

Dem Originalzeugniß gleichlautend:

Zurzach, den 4. April 1839.

(L. S.)

Test. pr. den Bezirksammann:

Der Amtsstatthalter:

Sig. Attenhofer.

No. 571. Die Aechtheit der jenseitigen Unterschrift des Herrn Amtsstatthalters Attenhofer in Zurzach und des amtlichen Siegels bezeugt:

Yarau, den 7. April 1839.

(L. S.)

pr. Kanzlei Aargau

Der Rathschreiber:

Sig. Suter.

Gratis. Die Aechtheit vorstehender Unterschrift und des beigedruckten Amtsigels bestätigt:

Bern, den 8. April 1839.

(L. S.)

Die königl. Bayerische Gesandtschaft in der Schweiz:

Sig. Walzen.

No. 16. Gratis. Gesehen bei der königl. Preussischen Gesandtschaft in der Schweiz zur Beglaubigung der vorstehenden Unterschrift der Staatskanzlei des Kantons Aargau und des beigedruckten amtlichen Siegels.

Bern, den 9. April 1839.

In Abwesenheit des Herrn Gesandten.

Der königl. geheime expedirende Sekretair:

Sig. Weillich.

Vu à l'Ambassade de France en Suisse pour légalisation du sceau et de la signature d'autre part.

Berne, le 9. Avril 1839.

(L. S.)

Le Secrétaire d'Amb.

Chargé d'Affaires.

Sig. Ce. Reinhard.

No. 760. Vu au Consulat - Général des Pays - Bas en Suisse, pour légalisation de la signature ci-dessus de la chancellerie d'Etat du Canton d'Argovie.

Berne, le 10. Avril 1839.

(L. S.)

Sig. Faesy.

Sesehen bei der k. k. östereichischen Gesandtschaft in der Schweiz zur Beglaubigung der obenstehenden Unterschrift der Regierungskanzlei des Kantons Aargau.
 Bern, am 10. April 1839.
 (L. S.)

Sig. Frank von Regelsfries,
 k. k. Legationsrath.

Nöthige Bemerkungen:

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpflanzungen dieses Oeles zu täuschen, so steht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Rechtheit dieses Oeles beurlundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet, Pettschaft beigebruckt. Der Umschlag so wie die Gebrauchs-Anweisung, sind mit dem königl. franz. Wappen nebst des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen, und der letzteren, d. h. der Gebrauchs-Anweisung, sind aus einer Menge eingelaufenen Attestate noch 19 Zeugnisse beigegeben, die durch Unterschrift und Siegel hoher europäischer Staatsbeamten aufs beste beglaubigt und bekräftigt sind.

Von diesem einzig ächten Schweizer Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für Halle bei Herrn **Friedr. Wilh. Dalchow**, sonst Kunde'sche Handlung, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.
 Zurich in der Schweiz, am 1. Juni 1839.

K. Willer,
 Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Das auf 12 Morgen gewonnene Wiesenheu bietet zum Verkauf dar
 Lößejün, den 25. Juni 1839.
Schnapperelle.

Wohnungsveränderung.
 Meine zeitherige Wohnung bei dem Seifensieder Hrn. Sendel habe ich verlassen und in das von dem Kaufmann Hrn. Glinter übernommene Haus gezogen.

Zugleich erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf eine Auswahl geschmackvoller Gold- und Silberwaaren zu möglichst billigen und festen Preisen ergebenst aufmerksam zu machen.

Eisleben, den 22. Juni 1839.
Koch,
 Gold- und Silberarbeiter.

Rümmel, Wurzeln, Erdbeeren und Stachelbeeren, sind alle Tage frisch zu haben im sonst Siegerschen Garten vor dem Ober-Strinthore.

Die Schmiede nebst Wohnung, Rannische Straße No. 500, ist von jetzt an anderweitig zu verpachten, da ein Augenübel mich hindert, meine Profession fortzusetzen.
 Halle, d. 26. Juni 1839.

Wilhelm Erdmann,
 Schmiedemeister.

Eltern, welche ihre Kinder einer Pensions-Anstalt unter billigen Bedingungen anvertrauen wollen, empfiehlt dieselbe und theilt darüber das Nähere mit
 Wiesenhaus bei Quersfurth.
 das ökonomische Geschäfts-Büreau.
Fr. Schmidt.

Bei **Adolph Krabbe** in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben in der **Rümmel'schen** Sortiments-Buchhandlung bei **Anton, C. A. Schwetschke** und Sohn und in der Buchhandlung des **Waisenhauses:**

Gulliver's Reisen
 in unbekannte Länder.

Von
Jonathan Swift.
 Aus dem Englischen neu übersetzt von
Dr. Fr. Kottkamp.
 Nebst einer Notiz über J Swift, nach **Walter Scott,**
 von
August Lewald.

Zwei Bände.
 Mit 450 Bildern und Wignetten von **Grandville.**

1. Lieferung à 15 Sgr. oder 48 Kr. (In 8 Lieferungen complet.)

Fürstenthal.

Freitag, den 28. d., zur Feier des Rosenfestes großes Concert, und am Abend vor einer schön decorirten und brillant erleuchteten Festhalle der Flora eine Serenade mit Gesang.

Alles Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Ein vom **Schmidt** und **Stellmacher** verfertigt in 4 Federn hängender Kutschwagen, welcher ein- und zweispännig gefahren werden kann, steht zu verkaufen im Gasthofe zu **Wiekau** bei **H. Reiniker.**

Ueberspinnene Fabrik Knöpfe von gedrehter Seide, prima Qualität, wie auch ordin. zu möglichst billigen Preisen bei
H. A. Lange, Leipzigerstraße No. 292.

Echte Pariser Drehseide in schwarz und couleur zu herabgesetzten Preisen bei
H. A. Lange, Leipzigerstraße No. 292.

Ueberspinnene Stuhl Knöpfe eigener Fabrik, welche wegen ihrer Haltbarkeit allen fremden Fabrik-Knöpfen vorzuziehen sind, empfiehlt
H. A. Lange, Leipzigerstraße No. 292.

Wollene und baumwollene Strickgarne in allen Qualitäten zu billigsten Preisen bei
H. A. Lange, Leipzigerstraße No. 292.

Die Cigarren- und Schnupstabs-Niederlage von **H. J. Dumont** aus **Edin a. N.** ist durch neue Zufundung vollkommen assortirt und verkaufe auch bei kleineren Quantitäten zu Fabrikpreisen.
H. A. Lange, Leipzigerstraße No. 292.

Theater in **Lauchstädt.**

Sonnabend, d. 29. Juni: Zum ersten Male: Das Nachtlager zu Granada. Oper in 2 Akten, Musik von **Kreuzer.**

Sonntag, den 30. Juni: Zum ersten Male: Die Mädchen. Lustspiel in 3 Abtheilungen von **Robert.**

Mittwoch, den 3. Juli: Zum ersten Male: Der Vater der Debutantin. Posse in 5 Akten von **Schneider.**
Lauchstädt, den 26. Juni 1839.

Fr. Weisel.

Verkauf oder Verpachtung. Eine ganz complet eingerichtete Seifensiederei, nebst einigen Morgen Landes, bestehend erstens: aus einem großen, massiv und neu gebautem Wohnhaus, gelegen an einer sehr lebhaften Straße und darin befindlich ein Handelsgewölbe, mehrere Stuben und Kammern, Küche, Keller und bedeutender Bodenraum; zweitens: einem großen, massiven, neugebauten Seitengebäude, worin die Seifensiederei mit Brunnen, Lichtgießerei, mehrere Stuben und Kammern und gleichfalls viel Bodenraum; drittens: einer Scheune, Ställe, Holzschuppen und Hofraum. Dieses Grundstück eignet sich nicht nur allein für Seifensieder, sondern auch für jeden andern Geschäftsmann. Ein Theil der Kaufsumme kann an dem Grundstück stehen bleiben, wobei noch zu bemerken: daß es sogleich in Besitz zu nehmen ist. Darauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an den Eigenthümer selbst wenden.

Quersfurth, am 25. Juni 1839.
August Heinrich,
 Steinweg No. 109.

Beilage



Türkei.

Konstantinopel, d. 5. Juni. Unverhüllt eröffnet die Pforte ihre Absichten in den Konferenzen mit den Repräsentanten der Hauptmächte. Nächste Veranlassung dazu gaben die unablässigen Bemühungen des Hrn. v. Buteniew, den Status quo zu erhalten. Grund davon ist die große Konkurrenz der Protektoren, deren sich in diesem Augenblick die Pforte zu erfreuen hat, wobei natürlich die Wichtigkeit Rußlands eine Abnahme erleidet. Da nun dies Bestreben, dem sich auch die Internuntiaturs aufrechtig anschloß, immer drängender wurde, erklärte sich die Pforte wie folgt: Dem gegenwärtigen Zustande ziehe der Großherr jede Entscheidung vor, möge diese günstig oder ungünstig ausfallen. Nicht mehr könne, nicht mehr wolle er den frechen Uebermuth des pflichtvergessenen Vasallen ertragen. Dieser spotte der Grundstügen des Staats, er beschimpfte sogar die heiligen Grundsätze des mohamedanischen Glaubens. Offen trage er seine hochverrätherischen Absichten gegen Thron und Kirche zur Schau, nicht mehr erkenne er den Sultan als des Ischlams Oberhaupt an, sich selbst wolle er an seine Stelle setzen. Daraus möge man ersehen, wie weit die Pläne dieses ehrwürdigen Rebellen sich verirren. Dies könne, dies dürfe nicht fürder dauern. Nimmermehr werde die Pforte den Pascha in seinen ungemessenen Forderungen anhören, keine wie immer gearteten Vorschläge, wenn sie von ihm kommen, irgend in Betracht ziehen; gehorchen sei seine Pflicht, oder der Krieg möge entscheiden. Schon habe die Pforte einen Abgesandten nach Alexandrien abgeschickt; der Pascha werde zur Annahme der großherrlichen Befehle durch ihn aufgefordert werden, im Weigerungsfalle habe der Seraskier Hafis den Befehl, auf den ersten erhaltenen Wink zum Angriff zu schreiten. Die Pforte werde Mittel finden, eine hinlängliche Kriegsmacht nach Syrien in den Horan zu werfen, um den gegen ihren Tyrannen gerichteten Bestrebungen der getreuen Drusen Nachdruck zu verschaffen. England werde, ja es müsse die Pforte mit aller Macht unterstützen, der Sultan habe dessen Wort, wenn auch nicht durch förmlichen Traktat, doch auf hinlänglich bezeichnete Weise. Die von der Pforte dem Vicekönig zur unbedingten Annahme vorgelegten Punkte sind: 1. Aufnahme der vom Sultan erwählten Hüter des Grabes des Propheten, so wie Abstellung mehrerer durch die Anordnung des Pascha's eingeschlichenen Mißstände in den heiligen Städten. 2. Regelmäßige Entrichtung des Tributs und Enthaltung jeder ferneren Drohung für die Zukunft, ihn unter was immer für einem Vorwand zu verweigern. 3. Enthaltung jeder Ausübung von Majestätsrechten (in der Türkei gehört dazu die kirchliche Gewalt in ihrem ganzen Umfange) — es sei denn vermöge ausdrücklicher Delegation; also vollständige Anerkennung der großherrlichen Souveränität.

Konstantinopel, d. 5. Juni. Nachdem der Kapudan Pascha und d. Min. d. auswärt. Angelegenheiten, mehrere Konferenzen mit Lord Ponsonby gehabt hatte, ist die ganze Flotte mit dem Kapudan Pascha nach dem weißen Meere ausgelaufen. Schon vor einigen Tagen gingen 6 Kriegsschiffe nach Gallipoli ab, um Munition einzunehmen. Die Würfel des Krieges sind geworfen, und Alles läßt jetzt keinen Zweifel, daß Lord Ponsonby's überwiegender Einfluß dem gegenwärtigen Zustande der Dinge nicht fremd ist. Er ist die Seele der Kriegspartei, und die Wiederanstellung Halil Pascha's, des Schwiegersohns des Sultans, an dessen Seite der in London gewesene Staatsrath Sarim Efendi wirkt, beweisen mehr als Alles, daß man

glaubt, alle Rücksichten gegen eine große Macht auf die Seite setzen zu können. Lord Ponsonby hatte seit zehn Tagen öfters Konferenzen mit allen türkischen Ministern, und der Sultan scheint sich diesmal im Nothfall seinen natürlichen Beschützern in die Armee zu werfen. Unterdessen erwartet man stündlich das Getöse (Bannfluch) gegen den Vicekönig von Egypten und seinen Anhang, und alle Hoffnung zur Erhaltung des Friedens ist verschwunden.

(Trier, d. 12. Juni.) Die neuesten Briefe aus Alexandria bis zum 1. und 4. Juni lauten sehr kriegerisch. Die ägyptische Flotte war nach Syrien abgefeselt.

(Wien, d. 22. Juni.) Nachrichten mit dem Vapor bringen die Berichte aus Konstantinopel, daß die türkische Flotte ausgelaufen, die Türken bereits den Egyptern ein Treffen geltefert, und daß als Sieg des Tages den Erstern drei Obrister blieben. Der Großherr ist bedeutend erkrankt, und man fürchtet für sein Leben.

B e r m i s c h t e s .

— Leipzig, d. 21. Juni. Das Gewitter am 19. d. Abends von halb 8 Uhr an, welches für uns einen Anblick darbot, wie er in solcher Größe und Pracht wohl selten noch gesehen wurde, ist der schon am 4. d. hart betroffenen Gegend nach Merseburg zu abermals höchst verderblich, diesmal aber in viel größerer Ausdehnung geworden, da auch die Umgegend von Zeitz und Weiskensfeld davon betroffen worden ist. In der Gegend von Großdölzig sind Eisstücke von 6 und 8 Loth Schwere gefunden worden, und man kann sich hiernach einen Begriff von dem Schaden machen, welchen dieser Hagelschlag herbeiführen mußte. Leider gehen aus andern Gegenden dieselben traurigen Nachrichten ein. Ein Theil der Oberlausitz, die Umgebungen von Torgau, Radeburg, Radeberg, Leisnig, Döbeln, Lommagisch, Freiberg u. sind mehr oder minder betroffen, und es werden viele Tausende dazu gehören, um nur die Schäden derjenigen zu decken, welche vorsichtig genug waren, in Zeiten zu versichern. Wenn auch bei der hiesigen Hagel-Assecuranz-Anstalt dem Vernehmen nach 14 Millionen Thaler versichert sind, — sie mithin schon bedeutenden Verlusten gewachsen ist — so bleibt doch in anderer Beziehung viel zu fürchten übrig, denn nothwendig müssen die so umfänglich vernichteten Aussichten auf eine Ernte von den nachtheiligsten Einflüssen auf die künftigen Getreidepreise sein.

— Wer in Karlsbad war, wird sich erinnern, daß am Ausflusse des heißen Bernhardsbrunnens in die Tepel sich oft Myriaden von kleinen Fischen versammeln und, wenn sie die Enten und Gänse nicht stören und verjagen, frundenlang ganz behaglich in einer Temperatur bleiben, von welcher man es kaum für möglich halten sollte, daß sie darin ausdauern könnten: die kleinsten dieser Fische nähern sich dem heißen Abflusse der Quelle am meisten, während die größeren gleichsam die Arrieregarde bilden. Ueber diesen Instinkt der Thiere, der sie zu den Heilquellen führt, hat der britische Arzt Edwin Lee neuerdings sehr interessante Notizen mitgetheilt. Bereits bekannter ist, daß die heißen Quellen von Saratoga und Valstoa, die berühmtesten der Ver. St., vor einem halben Jahrhundert von den Einwohnern entdeckt wurden, indem sie durch die unermesslichen Forste den Fußsteigen folgten, welche die Heerden von Büffeln, Hirschen, Bären und andern Thieren des Waldes sich gebildet hatten, die im Frühlinge dahin zogen, um von den Quellen zu trinken. Auch pflügen die Bewohner jener Gegenden Sommer in Regen

die wilden Tauben zu fangen, die früh und Abends, doch niemals während des Tages dahin kommen, um ihren Kropf mit dem salzigen Schlamm zu füllen, der sich durch den Stillstand jener Wasser bildet. Ebenso bemerkte man zu Bourbonne, daß die Tauben, welche an den Mineralquellen zu trinken pflegten, stärker und fetter wurden, als jene, die ihren Durst mit gewöhnlichem Wasser stillten. Eine komische Bemerkung: Im Monat April, wenn der Schnee von den Bergen geschmolzen ist und ein gewisser Wind vom Puy de Dome herab über die (im vorigen Sommer von 3414 Personen, welche 39,557 Bäder nahmen, besuchten) Heilquellen von Vichy hinweht und ihre Dünste in die Ferne verbreitet, schwimmen die wiedererkäuenden Thiere vom jenseitigen Ufer des Allier über den Fluß und trinken begierig von den segenspendenden Gluthen. Um diese Zeit sind die Brunnen am heilsamsten und die Bewohner des Landes sagen: die Saison ist eröffnet, das Vieh ist hinübergegangen!

— Vor einigen Tagen besuchte Herschel, der Sohn des berühmten Astronomen, der einen neuen Planeten entdeckte, den gelehrten Arago, der ihm ein Erzeugniß des Daguerrotypen zeigte und ihn aufs Gewissen fragte, ob die Bilder, die Talbot nach seinem Verfahren erhalte, eben so vollkommen wären. Herschel sah dieses Wunder höchst erstaunt an. Er konnte seinen Augen nicht glauben. Seine Verwunderung war um so größer, da er eine der vorzüglichsten Stützen Talbots gewesen, als dieser vor ganz Europa die Ehre der Erfindung Daguerre's in Anspruch nahm. „Ich muß Ihnen sagen,“ antwortete endlich Herschel, „daß Talbot im Vergleiche mit diesen Meisterstücken des Daguerrotyps nur Sudelbilder zurweige bringt. Beide sind von einander so weit verschieden, als die Sonne und der Mond.“ — „Bedenken Sie, was Sie sagen,“ fiel Arago ein, „ich werde in der Deputirten-Kammer Bericht über den Daguerrotypen erstatten und sicherlich erwähnen, was Sie mir da sagen.“ — „Sie können,“ entgegnete Herschel, „von meinen Worten jeden beliebigen Gebrauch machen. Talbot selbst würde, wenn er sähe, was Sie mir zeigen, nicht anders sprechen.“

— Vor das Assisen-Gericht des Departements der untern Alpen wurde neulich ein Individuum vorgefordert, welches eine Frau getödtet hatte, weil diese ihm, wie er glaubte, sein Vieh behegt habe. Das „Journal des Débats“ bemerkt hierzu, leider sei die Verführung zu Verbrechen durch den Hegen- und Wunder-Glauben keine ungewöhnliche Thatsache; aber noch schmerzlicher sei es, aus dem Gange des Prozesses zu sehen, daß alle Zeugen diesen Glauben theilten und sich auf die Einwendungen der Gerichtspersonen und Geschwornen gar nicht einließen. Der Angeklagte wurde zu 6 Jahren Galcerenstrafe verurtheilt.

— In Wien starb vor kurzem ein alter Geiger, der bekannte Stephan Schneiderle, der beinahe eine Million Gulden hinterließ. Bis zu seinem achtundzwanzigsten Jahre hatte er in einem Dorfe bei Prag zum Tanze aufgespielt. Ein Gewinn in der Frankfurter Lotterie veränderte seine Lebensweise. Er ließ sich in Wien nieder, hing ungestört seiner Liebe zur Musik nach und versammelte jeden Abend in seinem Hause die ausgezeichneten Künstler jener Hauptstadt. Zu gleicher Zeit vermehrte er sein Vermögen durch einige solide Handelsunternehmungen, aber bis an sein Ende blieb er seinem einfachen Wesen und Leben getreu und nie kam der geringste Stolz in sein Herz. Unter seiner Hinterlassenschaft fand man ein mit Silber ausgelegtes Kästchen von Buchsbaumholz, das eine alte Klarinette, ein Erbstück von seinem Vater, enthielt und auf dessen Deckel inwendig man mit großen Buchstaben die Worte las: Stephan Schneiderle! Wäge dich dieses Instrument immer an Dein erstes Geschäft erinnern!

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 25. Juni 1839.	N ^o	Pr. Cour.		N ^o	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl. 30	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	73 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Rm. Obl. m. l. C.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	rüdft. C. d. Rm.	—	95	—
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101	do. do. d. Rm.	—	96	—
Nm. Schuldb.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101	Zinsch. d. Rm.	—	96	—
Berl. Stadt-Obl.	4	—	103 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	95	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	—	215	214
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	And. Goldmünz-	—	—	—
Gr. = Pz. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	gen à 5 Thlr.	—	13	12 $\frac{1}{2}$
Dstp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	5	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Duedlinburg, d. 19. Juni. (Nach Wispehn.)	
Weizen	55 — 64 thl. Gerste 36 — 39 thl.
Roggen	46 $\frac{1}{2}$ — 50 „ Hafer 27 — 28 „
Raffinirtes Kübel, der Centner 10 $\frac{1}{2}$ thl.	
Kübel, der Centner 9 $\frac{1}{2}$ thl.	
Leinöl, „ „ 10 $\frac{1}{2}$ — 11 thl.	
Magdeburg, den 25. Juni. (Nach Wispehn.)	
Weizen	47 — 56 thl. Gerste 36 — 38 thl.
Roggen	44 — 46 „ Hafer 26 — 27 $\frac{1}{2}$ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Juni: 4 Zoll unter Null.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 27. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Kammerherr v. Dolgorucki a. Petersburg. — Hr. Consul Böbles a. Amerika. — Hr. Staatsrath Köhler a. Berlin. — Hr. Kaufm. Simons a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Erone u. Hr. Auctions-Commissar Friedel a. Berlin. — Frau v. Versdorf a. Görlitz. — Hr. Prediger Lonzer a. Miesty. — Hr. Part. Rabe a. Wallenfiedt. — Hr. Kaufm. Buhlmann a. Mainz. — Hr. Kaufm. Strotger a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Grube a. Stettin.

Stadt Zürich: Hr. Bergmeister Fischer a. Freiberg. — Hr. Justiz-Commiss. Stockmann a. Kelbra. — Hr. Kaufm. Linthausen a. Berlin. — Die Hrn. Kaufl. Hansen u. Labatt a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Bertram a. Berlin. — Hr. Kaufm. Eckardt a. Hannover. — Hr. Kaufm. Becker a. Lüneburg.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Krackler a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Gustavson a. Berlin. — Hr. Kaufm. Bodenstedt a. Bernburg. — Hr. Fabr. Böhme a. Oldenburg. — Hr. OAmtm. Harmening v. Petersburg. — Hr. Regierungsr. Sekretair Alexius a. Wersberg. — Hr. Hauptm. v. Rhein a. Potsdam. — Hr. Dr. Spindler a. Hamburg. — Hr. Lehrer Wante a. Berlin. — Hr. Kaufm. Uhlitz a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Willer a. Eöln.

Goldnen Löwen: Hr. Lehrer Kramer a. Hamburg. — Hr. Lieut. v. Krosigk a. Berlin. — Hr. Kaufm. Mausch a. Dresden. — Hr. Kaufm. Rabe a. Magdeburg. — Hr. Berg. Cleve Sievers a. Rassel. — Hr. Kaufm. Strauß a. Mainz. — Hr. Kaufm. Gilles a. Eupen. — Hr. Pred. Kirchner a. Prenzlau. — Hr. Kaufm. Heise a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Wilke a. Heiligenstadt.

Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Fütterer a. Bleicherode. — Hr. Schichtmeister Müller a. Großpötha. — Hr. Hopfenhändler Thummert a. Bezenstein. — Hr. Kaufm. Becker a. Nürnberg. — Hr. Fabr. Runge a. Frankfurt. — Die Hrn. Kupferschmiede Gebr. Werner a. Posen.